

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

41. Jahrgang.

Nr. 51.

Neuenbürg, Dienstag den 3. April

1883.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag. — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 19 S.

## Amliches.

Neuenbürg.

### Wasserbau-Gesuch.

Die Schleifmühlebesitzer Wendler und Schönthaler dahier beabsichtigen das Enzbett gegenüber ihrem Werk auf eine Länge von ca. 110 m. auf Flussbreite nach links zu verlegen, wobei die Grenzlinien zwischen den Parzellen Nr. 6648/1 und Nr. 6648/2 die künftige Flussrichtung bestimmt. Dadurch erleidet auch das Wasserwerk genannter Firma selbst nicht unwesentliche Anmelbungen.

Dieses Vorhaben wird mit der Auforderung veröffentlicht, etwaige Einwendungen binnen 14 Tagen beim Oberamt anzubringen; nach Ablauf dieser Frist können solche in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Zeichnungen, Beschreibungen und Pläne können während der gewöhnlichen Dienststunden in der Oberamtskanzlei eingesehen werden.

Den 31. März 1883.

A. Oberamt.  
Reitle.

### Stammholz-Verkäufe.

Am Montag den 9. April  
Vormittags 11 Uhr

im Waldhorn zu Enzklösterle:

- 1) aus Revier Simmersfeld aus Enzwald, Abth. 41 Schabersloch: 452 St. Nadelh.-Lang- und Sägholz (meist Rothforchen) mit 568 Fm.,
- 2) vom Revier Enzklösterle aus VI Langehardt 10 Zwidgabel, VII Kälberwald, Abth. 8 Mastteich, 17 Hahnenmoos und 21 Kohlgründe: 10 Buchen mit 5 Ftm. und 3805 St. Nadelh.-Lang- und Sägholz (darunter  $\frac{1}{3}$  Rothforchen) mit 2861 Fm., sowie wiederholt Scheidholz der Guten Wanne u. Kälberwald: 8 Buchen mit 3 und 289 Stück Nadelholz-Sägholz mit 250 Fm.

Gräfenhausen.

### Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 5. d. Mts.  
Morgens 8 Uhr

kommen auf hies. Rathhause gegen baare Bezahlung zum Verkaufe:

7 buchene Sägholz-Stämme mit zus. 8,63 Fm., hiezu werden Liebhaber eingeladen.

Den 31. März 1883.

Schultheiß Glauner.

Calmbach.

### Stammholz-Verkauf.

Aus dem hiesigen Gemeinewald Kälbing auf dem Rathhaus dahier

Donnerstag den 5. April d. J.

Vormittags 11 Uhr

- 325 St. meist Forchen mit 267,82 Fm.,
  - 45 „ forch. und tann. Sägholz mit 44,31 Fm.,
  - 19 „ tann. Baustangen mit 3,35 Fm.,
  - 8 „ Eichen mit 4,97 Fm.,
  - 4 „ Kirchbäume mit 1,09 Fm.
- Schultheißenamt.  
Häberlen.

Oberschwandorf.

### Lang- und Klobholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am  
Freitag den 6. April d. J.

Vormittags 10 Uhr

- auf dem Rathhaus
  - 980 Stück Lang- und Klobholz, worunter  $\frac{1}{4}$  Forchen,
  - 140 Stück stärkere Stangen zu Drahtanlagen geeignet.
- Auszüge wollen baldigst bestellt werden beim Waldmeisteramt.  
Den 29. März 1883.

Gemeinderath.

### Landwirthschaftliches.

Neuenbürg.

### Landwirthschaftl. Bezirksverein.

Die diesjährige Kreis-Rindviehausstellung, für welche 56 Preise im Gesamtbetrag von 6720 M. ausgesetzt sind, findet am 8.—10. Juni in Reutlingen statt. Bei derselben können nicht nur Farren, Kühe und Kalbeln des rothen und des Fleckviehs, sondern auch des grauen (Allgäuer) Viehs konkurriren. In Beziehung auf die Größe der Preise wird auf Nr. 6 des landw. Wochenblatts verwiesen, wo auch die sonstigen allgemeinen Bestimmungen enthalten sind.

Von den Grundbestimmungen, welche für die Rindviehprämierungen überhaupt gelten, heben wir hier folgende hervor:

1. Preise können nur erhalten werden bis vierjährige Farren, mindestens zweijährige, unzweifelhaft trüchtige Kalbeln und Kühe, welche mit Kälbern vorgeführt werden oder unzweifelhaft trüchtig sind.

2. Von auswärts eingeführte Thiere männlichen Geschlechts müssen seit einem halben Jahr, weiblichen Ge-

schlechts seit einem Jahr im Besitz des Preisbewerbers sein.

3. Gewerbemäßige Händler können nur mit selbst gezüchteten Thieren konkurriren.

4. Niemand kann mehr als einen Preis für ein männliches und einen Preis für ein weibliches Thier derselben Klasse erhalten.

5. Die prämirten Thiere dürfen vor Ablauf eines Jahres von der Prämierung an gerechnet nicht außerhalb Württembergs verkauft oder in anderer Weise (z. B. durch Mästen, Verkauf an den Metzger) der Zucht entzogen werden, bei Strafe der Zurückerstattung des Preises, Nothfälle ausgenommen.

Es ergeht nun an alle Besitzer ausgezeichnete Thiere, insbesondere an die Besitzer von Zuchtfarren die Einladung, sich spätestens

bis 15. April d. J.

zum Zweck der Vormusterung ihrer Thiere bei dem Vereinssekretär schriftlich anzumelden. Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß während der Dauer der Ausstellung für die ausgestellten Thiere das nöthige Heu und Stroh unentgeltlich verabreicht wird.

Den 1. April 1883.

Der Vereinsvorstand.  
Reitle.

### Privatnachrichten.

### Bleiche-Empfehlung.

Für die seit langen Jahren rühmlichst bekannte

### Rohrdorfer Naturbleiche

übernehmen auch für dieses Jahr Bleichwaren zu bester Versorgung:

- in Neuenbürg: Dr. Theod. Weiß,
- in Calmbach: Dr. J. G. Frey, Sattler.
- in Liebenzell: Dr. F. Fischer, Schlosser.

### Ungar-Weine

weiß und roth, absolut rein in Gebinden jeder Größe, desgl. in Flaschen empfiehlt  
Illingen Wbg. A. Kirchner.

Herrenalb.

Bei der Kirchengemeindepflege liegen

## 500 Mark

gegen gleichliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Den 30. März 1883.

Kirchengemeindepflege.  
Gräfle.







### Auswanderer nach Amerika

befördert mit den neuest eingerichteten Postdampfern 1. Classe über Bremen, Hamburg, Antwerpen & Rotterdam zu den billigsten Ueberfahrtspreisen  
**Carl Büxenstein, Neuenbürg.**

#### L'Interprete

französisches Journal für Deutsche, mit erläuternden Anmerkungen, alphabetischem Vocabulaire und vervollkommneter Aussprachebezeichnung des Englischen und Italienischen. Herausgegeben und redigirt von **EMIL SOMMER.**

#### The Interpreter

englisches Journal für Deutsche, mit erläuternden Anmerkungen, alphabetischem Vocabulaire und vervollkommneter Aussprachebezeichnung des Englischen und Italienischen. Herausgegeben und redigirt von **EMIL SOMMER.**

#### L'Interprete

italienisches Journal für Deutsche, mit erläuternden Anmerkungen, alphabetischem Vocabulaire und vervollkommneter Aussprachebezeichnung des Englischen und Italienischen. Herausgegeben und redigirt von **EMIL SOMMER.**

Vorzüglichste und wirksamste Hilfsmittel bei Erlernung obiger drei Sprachen, namentlich für das Selbststudium und bei Vorbereitung auf Examina (Einjährig-Freiwillige) zugleich anziehendste und erfolgreichste franz., engl. u. ital. Lectüre zur Übung und Unterhaltung durch die besondere Einrichtung dieser Journale schon bei den bescheidensten Kenntnissen in erspriesslichster Weise verwendbar. Gründung des Interprete, 1. Juni 1877; des Interpreter, 1. Jan. 1878 und des italienischen Interpreter, 1. Jan. 1880, und sei daher letzterer als neueste Erscheinung auf diesem Gebiete ganz besonderer Aufmerksamkeit empfohlen. Durch ihren praktischen und wissenschaftlichen Werth erfreuen sich sämtliche drei Journale einer ganz ausserordentlichen, die äussersten Grenzen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns umfassenden und im Auslande sich bis Ostindien und Amerika erstreckenden Verbreitung. Inhalt der drei Journale völlig verschieden: Tagesgeschichte, populärwissenschaftliche und vermischte Aufsätze, gediegene Novellen, interessante Prozesse etc.; ferner enthält jede Nummer einen deutschen Artikel zum Uebersetzen in die betr. Sprache, dessen mustergiltige Uebersetzung hierauf zur Selbstcorrectur in der nächsten Nummer folgt. Wöchentlich eine Nummer. Quartalpreis jedes der drei Journale, bei den Post, dem Buchhandel oder direct, nur 2 M. (1 fl. 20 kr. ö. W., 3 fr.). Preis eines einzelnen Monats direct 70 Pf. Probenummern GRATIS. Inserate (à 25 Pf. die 4spaltige Petitzeile) von erfolgreichster Wirkung.

EDENKOBEN in der bayer. Rheinpfalz.

Bremen.



Amerika.

Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen fahren regelmäßig Mittwoch und Sonntags nach

#### Amerika.

Passagierverträge schließen ab:  
Die Haupt-Agentur des Norddeutschen Lloyd  
**Johs. Rominger, Stuttgart,**  
oder dessen Agenten:  
**Theodor Weiß, Neuenbürg.**  
**Ernst Schall, Calw.**

#### Enzhoj.

Guter selbstgebrannter  
**Fruchtbranntwein**  
ist stets zu haben bei  
**Karl Harter zum Enzhoj.**

Bei der Gewerbedank Neuenbürg, E. G. können wieder

#### Gelder

unter beliebigen Rückzahlungsfristen angelegt werden.

#### Schwann.

Die von mir am 26. Januar d. J. in der Wagner'schen Bierwirthschaft zu Schwann gegen Gerichtsvollzieher Verweid dorten gerichtete Aeußerungen nehme ich als gründlich unwahr zurück und danke demselben, daß er den bei der R. Staatsanwaltschaft gestellten Strafantrag zurückgenommen hat.

Den 30. März 1883.

**M. Bodamer jr.**

#### Die Expedition.

#### Rothenjol.

Wegen Umzugs verkaufe am Donnerstag den 5. April Vormittags 9 Uhr in der Forstwachterwohnung in Rothenjol: Eine frischmelkende Kuh, rothschweiz, zwei Gänse, 9 Stück Hühner sammt Hahn, 25 Zentner Hen, 10 Meter Streu, 1 Bienenstock sammt Bienenstand, 1 Sopha, sowie verschiedenen Hausrath.  
Den 30. März 1883.  
Forstwachter Röder.

#### Technicum Mittweida.

(Sachsen) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahme: Mitte April u. October.

#### Birkenfeld.

### 800 Mark

Pflegschaftsgeld in 2 Posten von je 400 M werden gegen gesetzliche Sicherheit ausgeliehen bei

**Johann Fix, Straßenwart.**

#### Dobel.

### 400 Mark

Pflegschaftsgeld liegen zum Ausleihen parat, welche voraussichtlich längere Zeit stehen bleiben können bei

**Fr. Pfeiffer.**

#### Einen kräftigen

### Jungen

sucht unter günstigen Bedingungen

**Chr. Genssle**

Schmied u. Windenmacher.

#### Gemischter Chor.

Nächste Probe:

Mittwoch, 4. April, Abends 7 Uhr.

Schloß Horn,  
Bahnhstation Ummendorf.

### Früh-Kartoffeln,

blaue Bisquit- und Rosenkartoffeln, sehr dem Verkauf aus  
**Wanger, Schloßgärtner.**

### Ein ärztlicher Bericht

über besonders empfehlenswerthe Heilmittel wird an Kranke, welche sich vor Gelbtaugaben für unnütze Riquiren schützen wollen, gratis und franco versandt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig. Man gebe seine Adresse gest. per Postkarte an.

#### Das G. Büxensteinsche

### Baufeld

am Münsterweg zum Bahnhof wird in Pacht gegeben. Näheres bei der Redaktion.

Heute Dienstag den 3. ds.

### Mekelsuppe

wozu freundlichst einladet

**F. Barth z. Anker.**  
Calmbach.

#### Schwann.

### 500 Mark

liegen bei der Stiftungspflege gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

### Ledergalanteriewaaren

als passende Geschenke für Confirmation wie:

Brief- und Schreibmappen,  
Brieftaschen und Notizbücher,  
Portemonnaies,

Photographic- und Schreib-Album

empfehlen

**Jak. Meeh.**

Neuenbürg.

### Messer zu Futterschneidmaschinen

in jeder Größe stets vorräthig bei

**Ch. Genssle.**

Formulare zu

#### Schultabellen,

Verzeichn. verändert. Einkommens-  
theile.

Schülerübergabsscheine,

Neglectentabellen,

Schulversäumnis-Listen

und

Schulgeld-Einzugsregister

empfehlen die Buchdruckerei von

**J. Meeh.**

### Abonnements-Einladung.

### Die „Deutsche Reichspost“

erscheint täglich (Sonntags ausgenommen) in Stuttgart und kostet in Stuttgart, durch die bekannten Agenten bezogen, nur 60 J monatlich, auswärts mit dem Postzuschlag vierteljährlich nur 2 M 65 J. Sie ist also eines der billigsten Blätter.

Ihr Inhalt ist reichhaltig und interessant. Als völlig unabhängiges Blatt

kämpft  
Böhsfal  
kämpft  
tischen  
die falsc  
Weniger  
werden  
für die  
sittlichen  
Volkes  
Mit  
Berichte  
zählung  
bietet die  
man ve  
irgendw  
Ver  
Verbreit  
lichkeit  
ganz  
„Deuts  
Inferna  
Schwind  
Die  
ihres i  
frischen  
Schreib  
Gegner  
lichen M  
Zustand  
leiden,  
der „De  
Zu  
„Deuts  
licht ein  
St  
Die G  
in den  
Sorten  
Nr.  
für alle  
vierteljä  
Ha  
Franz  
— G  
Weite  
Hast  
Das  
Frau  
Unser  
benrä  
Proh  
handl  
lage  
Ber  
des St  
die Bef  
dem Re  
Wärten  
Bon  
welche  
verwalt  
der föu  
waltung  
einer an  
derjenig  
gehört,  
hebung





kämpft die „Deutsche Reichspost“ für die Wohlfahrt des deutschen Volkes, sie bekämpft deswegen den Schwindel im politischen wie im geschäftlichen Leben und die falschen Freiheiten, welche von einigen Wenigen gegen das Volkswohl mißbraucht werden. Sie tritt dagegen mannhaft ein für die Erhaltung der irdischen wie der sittlichen und geistigen Güter unseres Volkes.

Mit Leitartikeln, täglichen Rundschau, Berichten aus Reichs- und Landtag, Erzählungen, Familiennachrichten u. s. w. bietet die „Deutsche Reichspost“ alles, was man von einem Blatt ihres Umfanges irgendwie verlangen kann.

Vermöge ihrer gleichmäßigen u. dichten Verbreitung unter dem Adel, der Geistlichkeit und dem soliden Bürgerstande in ganz Süddeutschland empfindet sich die „Deutsche Reichspost“ auch vorzüglich zu Insertionen aller Art (unsittliche und Schwindelannoncen ausgenommen).

Die „Deutsche Reichspost“ wird wegen ihres interessanten Inhaltes und ihrer frischen und, wo es nöthig, schneidigen Schreibweise auch von ihren politischen Gegnern eifrig gelesen, denn zum ernstlichen Nachdenken über unsere öffentlichen Zustände, unter welchen so viele Tausende leiden, wird jedermann durch das Lesen der „Deutschen Reichspost“ veranlaßt.

Zu zahlreichem Abonnement auf die „Deutsche Reichspost“ ladet daher höchst ein

Stuttgart, im März 1883.

Die Expedition der Deutschen Reichspost.

## Gesangbücher

in den bekannten, sowie feinen neuen Sorten empfiehlt

J. Neef.

Nr. 26 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ (Preis vierteljährlich 1 Mark) enthält:

- Hausdoctor. — Vergeßlichkeit. — Französischer Klitter. — Heimgegangen. — Häusliches Glück. — Das Erwidern. — Weiteres über den Haushaltungs-Stat. — Hast Du uns nichts mitgebracht? — Das Schlafen bei offenem Fenster. — Frauenrechte. — Für den Erwerb. — Unsere Kinder. — Die Wäsche. — Silbernräthsel. — Fernsprecher. — Inserate.

Probennummer gratis in jeder Buchhandlung. — Notariell beglaubigte Auflage 10 000 Ex.

### Kronik.

#### Deutschland.

Berlin, 30. März. Die Verfügung des Staatssekretärs des Reichspostamtes, die Beförderung der Postkarten zwischen dem Reichspostgebiet und Bayern und Württemberg betreffend, lautet:

Vom 1. April ab sollen Postkarten, welche mit Werthzeichen der Reichspostverwaltung, der königlich bayerischen und der königlich württembergischen Postverwaltung versehen sind und im Bezirke einer andern deutschen Postverwaltung als derjenigen, welcher das Werthzeichen angehört, aufgeliefert werden, gegen Erhebung von 5 S Porto und 5 S Zu-

schlaggebühr — zusammen 10 S — befördert werden. Sind jedoch dergleichen Postkarten nach demjenigen Gebiet bestimmt, welchem das Werthzeichen angehört, so ist am Bestimmungsort von dem Empfänger nur der nach Abzug des Werths der Marke u. s. w. verbleibende Betrag einzuziehen. Hierauf haben die Auslieferungspostanstalten gleich bei der Austarirung der Postkarten Rücksicht zu nehmen. Beispielsweise ist daher eine in Berlin aufgelieferte, mit einem württembergischen Werthzeichen von 5 S versehene Postkarte, wenn sie nach Stuttgart gerichtet ist, mit 5 S, wenn sie nach München oder Köln gerichtet ist, mit 10 S Zutage zu belegen.

Aus Rio de Janeiro sind zwei höhere Beamte der Kaiserlich brasilianischen Postverwaltung hier eingetroffen, um die deutschen Posteinrichtungen durch den Augenschein kennen zu lernen. Zu gleichem Zwecke war vor Kurzem ein höherer japanischer Beamter hierher entsendet worden.

Köln, 31. März. Die Kölnische Zeitung meldet aus Berlin, man bestätige wiederholt, daß die Verhandlungen der deutschen Regierung mit Spanien fortgesetzt würden.

Pforzheim. Der Fortbestand der hiesigen Frauenarbeitschule ist auf weitere 3 Jahre gesichert und wie zu hoffen, dann auch für die Zukunft.

#### Württemberg.

Tübingen, 30. März. Forstwächter Hausch von Unterjesingen, welcher gestern Nachm. in Begleitung des Forstwächters St. von B. vom Wald nach Bebenhausen gehen wollte, um dort eine Erfrischung einzunehmen, fiel unweit des Ortes so unglücklich auf sein Dienstgewehr, daß sich dasselbe entlud. Der Schuß drang Hausch hinten in den Kopf ein; derselbe verschied nach einer halben Stunde, ohne vorher noch zum Bewußtsein gekommen zu sein. Der Unglückliche hinterläßt eine Wittwe und 4 kleine Kinder.

Professor Dr. Jäger aus Stuttgart hält dieser Tage in Zürich einen Vortrag über „die Nase als Gesundheitswächter“.

#### Ausland.

Paris, 30. März. Louise Michel wurde heute Vormittag, als sie das Haus eines ihrer Freunde verließ, verhaftet. Im Haftbefehl ist als Grund der Verhaftung die Plünderung eines Bäckerladens an der Spitze einer bewaffneten Schaar angegeben.

London. Der Polizei in Liverpool ist es gelungen, einen Irlander zu verhaften, der die zu einer Höllemaschine nöthigen Theile und Chemikalien explosiver Natur in einem Koffer mit sich führte. Wahrscheinlich sind hiedurch viele Menschenleben und werthvolles Eigenthum gerettet worden.

Ein Gesetzentwurf zur „größeren Sicherung der Reinheit des Bieres“ ist kürzlich im englischen Parlament eingebracht worden. Die schlimme Verfälschung der vielen verschiedenen Mischungen, die als „Bier“ verkauft werden, so schreibt die Londoner „St. James-Gazette“, ist allbekannt. Das neue Gesetz wird, wenn es angenommen wird, den meisten derselben ein Ende

machen. Die Bill verlangt, daß Jedermann, der Bier verkauft, welches andere Ingredienzien als Hopfen und Malz enthält, an den Schanktisch oder an einer anderen sichtbaren Stelle eine Bekanntmachung anschlagen müsse, welche diese anderen Ingredienzien namhaft macht; die Uebertretung dieser Bestimmung wird dem Schuldigen eine Strafe von 20 Pfd. Sterl. beim erstenmale und von 50 Pfd. Sterl. beim zweitenmale zuziehen; diese Strafen werden zur Hälfte Jedem, der den Fall zur Anzeige bringt, ausbezahlt werden.

Philadelphia, 9. März. Eine erfreuliche Nachricht erhalten wir aus Arizona, über dort wildwachsende Kartoffeln. In einer Höhe von 8000 Fuß fanden sich in einem üppigen feuchten Thale eine ausgedehnte Reihe von Pflanzen in 2 deutlich verschiedenen Arten, die eine mit weißen Blüten und Knollen, die andere mit blauen. Die Knollen beider Arten hatten die Größe von Ballnüssen, und waren hart anzufühlen. Sie ließen sich kochen wie gewöhnliche Kartoffeln, hatten aber einen kräftigeren Geschmack. Der letztere trat namentlich deutlich hervor, wenn die Knollen zerdrückt, zu Drei geknetet und dann braun gebacken wurden. Der köstliche Wohlgeruch und der saftige Geschmack, der denjenigen der gewöhnlichen Kartoffeln weit übertrifft, veranlaßte die Nachforschungen weiter auszudehnen. In der That wurden dann in der Höhe von 10,000' zahlreiche ähnliche Flächen gefunden, wo eine zweite weiße Pflanzenart in großer Menge wuchs, mit Knollen von der Größe eines Hühnerreis, ebenso vortrefflich wie die früher entdeckten und mit außerordentlich reichen Samenballen. Von diesen neu entdeckten Kartoffelarten sind bereits in den Gärten der landwirthschaftl. Staatschule Kaliforniens versuchsweise Muster gepflanzt worden, und Proben sind an die landwirthschaftl. Vereine nach den Oststaaten gesandt worden. Man ist sehr gespannt auf das Ergebnis, da ja unsere gewöhnlichen Kartoffeln ausarten und sich entkräftigen.

### Miszellen.

#### Verfchlungene Pfade.

Novelle v. A. Hoffmann.  
(Fortsetzung.)

Nuse des Erstannens und des Unwillens wurden um uns laut. Man schien mich zu beneiden oder zu glauben, daß ich die schöne Dame in meiner Gewalt hätte. Ich reichte Gabrielen meinen Arm und führte sie nach den Zimmern, die sie im Hotel bewohnte. Dort brachte sie mir die besten Empfehlungen von Marquis und der Marquise de Durandot, ich überzeugte mich, daß sie die Reise ohne Schaden bisher zurückgelegt habe und erfuhr von ihr, daß die ältere Dame, die mit unten an der Tafel saß, eine Gesellschaftsdame sei, die zum Schutze Gabrielen die Reise von Paris bis Koblenz mitgemacht habe, nun aber wohl wieder nach Paris zurückkehren könne, da Gabriele, wie sie sagte, die Ehre habe von mir geleitet zu werden. Kaum habe ich dann noch Gelegenheit gehabt, dem Fräulein de Durandot mitzutheilen, wie sehr meine Gemahlin und Tochter sich





über ihre Ankunft freuen würden und spreche noch den bereitwilligst aufgenommenen Wunsch aus, daß mein Wagen vielleicht in einer Stunde vorfahren könne, um die Reise nach Schloß Königshof fortzusetzen, da klopfte Jemand ganz ungestüm an die Thüre. Es fällt uns natürlich nicht ein, den unverschämten Klopfer hereinzurufen, sondern ich begeben mich zur Thüre, um zu erfahren, was das ungestüme Klopfen bedeuten soll. Da steht draußen im Korridor ein junger, sehr vornehm aussehender Mann mit glühenden Wangen und blizenden Augen und es entwickelt sich zwischen ihm und mir folgendes Zwiegespräch.

„Warum klopfen Sie an diese Thür? Sie scheinen sich in einem Irrthum zu befinden, junger Herr!“

„Nein, ich befinde mich in keinem Irrthume, mein Herr. In diesem Zimmer ist eine junge Dame, die ich anbede.“

„Das wird Ihnen vorläufig nicht nützen, mäßigen Sie Ihre Leidenschaft, junger Mann.“ — „Ich glaube, Sie sind von Sinnen.“

„Ich, von Sinnen?! Ich bin der Graf de Mörs und bin dieser Dame von Paris aus nachgereist.“

Nun, dann können Sie jetzt Ihre Heimreise wieder antreten, Herr Graf!“ — Ich konnte mich jetzt des Lachens nicht mehr enthalten, was diesen Grafen de Mörs wüthend machte, so daß er unverzüglich Genugthuung forderte. Ich gab sie ihm, indem ich ihm erklärte, daß ich der Graf Königshof sei, in dessen Familie die junge Dame einen längeren Aufenthalt zu nehmen gesonnen sei.

„Also sie ist noch unvermählt?“ jauchzte der Graf.

„Ja, sie ist unvermählt!“, erwiderte ich. „Ihre Legitimation und Werbung um das Fräulein wollen Sie zunächst bei dem Marquis de Durandot in Paris anbringen, ich kann und darf mich mit den Herzensangelegenheiten dieser Dame nicht befassen.“

„Marquis de Durandot!“ rief der Graf de Mörs jammernd aus. „Der unverschämte Feind meines Vaters besitzt diese herrliche Tochter. Entsetzlich! Entsetzlich!“

Nach diesen Worten verschwand der Graf wie von einem Donnererschlage hinweggeführt. Ich stand noch einen Augenblick, wie um mich von der Wahrheit des Vorganges zu überzeugen und kehrte dann in die Zimmer Gabriels zurück. Da ich wohl annehmen konnte, daß sie von dem lauten Gespräche etwas gehört hatte, theilte ich ihr in kurzen Worten den Vorgang mit. Gabriele zeigte dabei nicht die geringste Verlegenheit und erklärte, daß sie niemals mit einem Grafen de Mörs irgend welchen Verkehr gehabt habe. Damit war für mich diese Affaire beendet. Eine Stunde später reisten wir ab und sind kurz nach Mitternacht glücklich in Schloß Königshof angekommen.“

Die Gräfin und Anna waren mit wachsender Aufmerksamkeit der Erzählung des Grafen gefolgt und als sie am Schlusse derselben aufathmeten, konnte die Gräfin die Bemerkung nicht unterdrücken, daß Gabriele zu den gefährlichen Schönheiten zu gehören scheine.

„Nun, mag sie den Herzen junger Männer gefährlich sein! Warum soll sie das nicht?“ lachte der Graf. „Uns ist sie nicht gefährlich, für uns wird sie im Gegentheile die interessanteste und angenehmste Gesellschafterin sein, die wir je in unserem Hause begrüßt haben. Wir wollen bei ihr anfragen lassen, ob sie uns empfangen kann, damit der Alp der Unbekanntschaft mit Gabrielen von Euch genommen wird.“

Eine Viertelstunde später begaben sich der Graf, die Gräfin und Comtesse Anna nach den Zimmern Gabriels. Dieselbe empfing die gräflichen Herrschaften in einer ebenso einfachen als geschmackvollen Morgentoilette. Mit elastischen Schritten näherte sich Gabriele den beiden Damen, verbeugte sich mit vollendeter Grazie, küßte die ihr dargebotenen Hände und dankte mit den herzlichsten Worten ihrer glockenreinen Stimme für die gute Aufnahme, die sie, eine Fremde, Unbekannte, gar nicht verdiene.

(Fortsetzung folgt.)

### Das Blutgericht in Thorn.

Aus einem Beitrag zur Geschichte der Jesuiten. Von Franz Hirsch.

(Fortsetzung.)

Nun brach die Wuth des Volkes los und alle Fenster des Kollegiums wurden zertrümmert. Inzwischen kam der zur Vermittelung in das Kollegium gesandte Stadtsekretair heraus und suchte die Menge zu beschwichtigen; auch brachte die Stadtmiliz den Haufen auseinander und besetzte das Thor des Kollegiums, um das Eindringen des Pöbels zu verhindern. Da aber die Studenten wieder Steine hinauswarfen, ja sogar auf das Volk schossen, brach die empörte Menge mit rasender Wuth in das Kollegium ein, ohne daß die Milizposten es hindern konnten. Der Pöbel räumte alle Zimmer und Mobilien, um so mehr als noch fortwährend aus den Fenstern auf ihn geschossen wurde. Zuletzt machte der aufgeregte Haufe ein Feuer vor dem Kollegium an und warf allerlei Holz (varia ligna) in dasselbe, bis endlich Bürgerchaft und Miliz in starker Anzahl herzukamen und den Pöbel auseinander trieben. Es ist aber unwahr, wenn behauptet wird, daß das Volk Bilder der Heiligen und der heiligen Jungfrau Maria verbrannt habe. Was die Jesuitenstudenten sich für große Freiheiten herauszunehmen pflegen, das beweisen außer diesem Fall auch noch viel ähnliche Vorgänge, an den Orten, wo Jesuitenschulen sind.“

So weit der amtliche Bericht. Die Jesuiten freilich machten aus diesem Tumult durch wahrheitswidrige Entstellungen des Sachverhalts ein Verbrechen gegen Religion und Staat, das nur durch Blut zu sühnen sei. Jetzt war die willkommenere Gelegenheit da; jetzt konnten sie die Stadt tief demüthigen und den Jesuitismus in Thorn unter der Firma Restitution des beleidigten katholischen Glaubens für immer befestigen. Die Hauptanklage der Jesuiten gegen die Stadt und ihre Verwaltung richtete sich darauf, daß die Bildnisse der Heiligen und besonders das Bildniß der Jungfrau Maria von der Menge beschimpft und verbrannt sei. Neben diesem

entsetzlichen Verbrechen erscheinen die übrigen Anklagen der Jesuiten, daß angeesehene Bürger an dem Tumult Theil genommen (während es notorisch nur wirklicher Pöbel war), daß die Tumultuanten zuerst geschossen hätten, daß der Magistrat den Unfug begünstigt und die Haupttrüdführer habe entwichen lassen zc. — so lägenhaft sie sind, nur als Nebenumstände. Unsere Leser werden ja aus der nüchternen, massvollen Darstellung des Rathes ersehen haben, wo die Urheberchaft des bedauerlichen Tumults zu suchen war. Die polnische Gerechtigkeit aber, die durch die Brille des Jesuitismus und des Deutschenhasses sah, dachte anders, obwohl damals ein deutscher Fürst an der Spitze des polnischen Staatswesens stand, der selbst vor siebenundzwanzig Jahren noch Protestant gewesen. König August der Starke war schwach genug, die Gerechtigkeit durch Haß beugen zu lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Nutzen der Ameisen. Die von den Bauern in der Umgegend von Mantua befolgte Praxis hat den Beweis geliefert, daß die Ameisen sehr nützliche Thiere sind. Dort setzen die Eigenthümer von Obstbäumen jedes Jahr an der Wurzel jedes Baumes einen Schwarm dieser Insekten ein und haben die Erfahrung gemacht, daß sie keinen besseren Schutz für diese nützlichen Bäume finden können. Die Ameisen tödten nämlich alle Larven und Puppen, namentlich die der aphys, dagegen fressen sie nie Wurzeln oder Früchte an.

Gegen Schweißfüße wird neuerdings folgendes einfache und unschädliche Mittel empfohlen. Nach einem Fußbad oder einer Fußwaschung werden die Füße, besonders die Sohle und die Stellen zwischen den Zehen, täglich zweimal mit grüner Seife tüchtig eingerieben.

### R ä t h s e l.

Wenn des Lenzes Strahl die Erde küßt,  
Gottes Odem neu belebt die Welt,  
Wenn der Vogelzug im Wald uns grüßt,  
Die Lawine von den Bergen fällt,  
Wenn der Winter hat sein Reich verthan,  
Muß auch ich entfliehen,  
Und man sieht mich ziehen  
Mit den Strömen hin zum Ocean.

Fest hält der an mir, den ich gebär,  
Heilig bin ich ihm und streng geweiht  
Als der ein'ge Fleck auf immerdar,  
Der ihm schuf die gold'ne Jugendzeit.  
Wenn im Frühlingsmond die Sonne grüßt,  
Sieht des Landmanns Eisen  
Man mich roh zerreißen,  
Bis das gold'ne Korn aus mir entspriest.

Wasserwogen rauschen über mir,  
Fern bleib ich so lang der trocknen Welt,  
Bis hervor mich zieht der Menschen Gier  
Und auf offnem Markt zur Schau mich stellt;  
So hab ich behagt gar Manchem schon,  
Der, wenn ich gebraten,  
Sagte: „Gut gerathen!“ —  
Dieser Ruf sei auch des Löfers Lohn.

